

26. –
29. Juni
2025

Messiaen

Schwerpunkt Messiaen

Duisburg

Gebläsehalle im Landschaftspark Nord

piano
at its best

klavier
ruhr
festival

General-
sponsor

Initiativkreis
Ruhr 

Haupt-
sponsoren

klöckner & co

LEG

 VIVAWEST

Mobilitäts-
partner

Tiemeyer
Gruppe
Wir machen NRW mobil.



Schwerpunkt: Olivier Messiaen

Der französische Komponist, Interpret und Lehrer Olivier Messiaen (1908–1992) gehört zu den faszinierendsten Musikpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Im Angesicht der Schrecken des Zweiten Weltkriegs komponierte er Anfang der 1940er Jahre zwei seiner bedeutendsten Werke: Das „Quatuor pour la fin du temps“ (1940/41), vollendet und erstmals aufgeführt in einem deutschen Kriegsgefangenenlager bei Görlitz, sowie die „Visions de l’Amen“ (1943) – ein groß dimensionierter Zyklus für zwei Klaviere, geschrieben und uraufgeführt im von deutschen Truppen besetzten Paris. Diese beiden Werke bilden den großen Rahmen des nur beim Klavier-Festival Ruhr 2025 erlebbaren Projekts.

Der Messiaen-Schwerpunkt wurde von dem französischen Pianisten Pierre-Laurent Aimard konzipiert, der über Jahre eng mit Olivier Messiaen und seiner Frau zusammengearbeitet hat und daher über einen reichen Erfahrungshorizont und fundiertes Interpretationswissen zu dessen Werk verfügt. Pierre-Laurent Aimard hat viele weitere Künstler eingeladen, die gemeinsam mit ihm das abwechslungsreich kuratierte Programm interpretieren werden.

Der Schwerpunkt „Olivier Messiaen“ fließt auch ein in die Education-Arbeit des Klavier-Festival Ruhr, bei der sich Kinder und Jugendliche aus Duisburg-Marxloh, Duisburg-Hochfeld und aus dem Bochumer Norden mit zeitgenössischer Musik befassen. Die Ergebnisse präsentieren sie in einem eigenen Konzert mit Tanzvorführung.

Konzerte

Do. 26. Juni | 18 Uhr

Jonas Olsson

Do. 26. Juni | 20 Uhr

**Pierre-Laurent Aimard &
Tamara Stefanovich**

Fr. 27. Juni | 18 Uhr

Education: Zusammenspiel

Fr. 27. Juni | 21 Uhr

Lorenzo Soulès

So. 29. Juni | 18 Uhr

Thibaut Surugue

So. 29. Juni | 20 Uhr

Quatuor pour la fin du Temps

Pierre-Laurent Aimard (Klavier)

Alena Baeva (Violine)

Nicolas Altstaedt (Violoncello)

Mark Simpson (Klarinette)



Do. 26. Juni | 18 Uhr

Jonas Olsson

Programm

Claude Debussy (1862–1918)

„Cloches à travers les feuilles“,
aus *Images Buch II*

Igor Strawinsky (1882–1971)

Lieder der Nachtigall

- *La fête au palais de l'empereur de Chine (Die Feier im Palast der chinesischen Kaiserin)*
- *Les deux Rossignols (Die zwei Nachtigallen)*
- *Maladie et guérison de l'empereur de Chine (Erkrankung und Genesung der chinesischen Kaiserin)*

Paul Dukas (1865–1935)

„*La plainte, au loin, du faune...*“

Olivier Messiaen (1908–1992)

„*Les sons impalpables du rêve*“
„*Cloches d'angoisse et larmes d'adieu*“
Quatre Études de rythme

Iannis Xenakis (1922–2001)

„*Mists*“

Wir danken

**Freunde des Klavier-
Festivals Ruhr e.V.**

Kunststiftung
NRW

 ernst von siemens
musikstiftung

ART FOUNDATION
MENTOR LUCERNE

Konzertende gegen 19.10 Uhr

Etwas Unerhörtes

Text Susanne Herzog

„Etwas zu hören, was ich noch nie gehört habe“ - das ist es, was den schwedischen Pianisten Jonas Olsson an zeitgenössischer Musik fasziniert. Dafür hat er mit seinem ehemaligen Lehrer Pierre-Laurent Aimard ein Programm rund um die Frage entwickelt, welche Komponisten Messiaen bei der Entwicklung seiner Musiksprache geprägt haben und was er wiederum an die nächste Generation weitergegeben hat. Im Zentrum seines Rezitals stehen einerseits zwei der frühen Préludes von Messiaen, die er noch als Student von Paul Dukas am Pariser Konservatorium geschrieben hat, und andererseits die sehr fortschrittlichen „Quatre études de rythme“ aus den Jahren 1949/50. „Und dazu habe ich versucht, noch andere Stücke auszuwählen, die dazu passen könnten: Stücke von Claude Debussy, Igor Strawinsky, Iannis Xenakis und Paul Dukas, der Kompositionslehrer von Messiaen war“, erklärt Jonas Olsson.

„An den Préludes faszinieren mich dieser ganz farbige Klaviersatz und diese sehr originellen Texturen. Aber es gibt auch schon Hinweise darauf, was für ein Komponist er später werden sollte.“ Einen regelrechten Klangzauber lässt Messiaen in „Les sons impalpables du rêve“ – „Die nicht greifbaren Klänge des Traums“ entstehen, für ihn als Synästhetiker ein „blau-orangefarbenen Modus aus Ostinato und Akkord-Kaskaden über einen violett-purpurfarbenen, volltönenden Modus“. Eine vollkommen andere Stimmung dagegen verbreitet „Cloches d'angoisse et larmes d'adieu“ – „Glocken der Angst und Tränen des Abschieds“, was Messiaen mit seinen damals zwanzig Jahren als Andenken an seine Mutter, die Dichterin Cécile Sauvage, nach deren Tod schreibt.

Der Bezug dieser frühen Werke zu Claude Debussy zeigt sich nicht nur in der Musiksprache, sondern auch in den sehr bildreichen Titeln. „Ich denke, Debussy hatte einen starken Einfluss auf Messiaen und diese Texturen.“ Igor Strawinsky und Paul Dukas sind weitere wichtige Wegbereiter Messiaens.

Mit Iannis Xenakis nimmt Olsson zudem einen Komponisten ins Programm, den Messiaen ermutigt hat, seine Erfahrungen als Mathematiker und Architekt auf seine Arbeit als Komponist zu übertragen. Bei Xenakis' Klavierstück „Mists“ von 1981 geht es um zwei verschiedene Arten von Texturen: „Die eine ist linear in diesen Verästelungen und die andere ist eine statistische Textur mit Wolken aus Tönen: Die sind manchmal dichter, manchmal weniger dicht“, erklärt Jonas Olsson.

Eine ausführliche
Version dieses
Kurztextes finden
Sie hier:
[https://is.gd/
KXzeGX](https://is.gd/KXzeGX)





Do. 26. Juni | 20 Uhr
**Pierre-Laurent
Aimard &
Tamara
Stefanovich**

Programm

Maurice Ravel (1875–1937)

„Sites auriculaires“
„Entre cloches“

George Enescu (1881–1955)

„Carillon nocturne“
aus der Suite Nr. 3, Op. 18

Oliver Knussen (1952–2018)

„Prayer Bell Sketch“, Op. 29

Harrison Birtwistle (1934–2022)

„Keyboard Engine“

Pause

Olivier Messiaen (1908–1992)

„Visions de l'Amen“

- Amen de la Création | Amen des étoiles, de la planète à l'anneau | Amen de l'agonie de Jésus | Amen du Désir | Amen des Anges, des Saints, du chant des oiseaux | Amen du Jugement | Amen de la Consommation

Wir danken

Kunststiftung
NRW

ernst von siemens
musikstiftung

ART FOUNDATION
MENTOR LUCERNE

Konzertende gegen 22 Uhr

Himmlicher Glockenklang

Text Susanne Herzog

„Tamara Stefanovich spielt, was Yvonne Loriod gespielt hat: Einen technisch anspruchsvollen Part, voll mit Farben und Virtuosität“, sagt Pierre-Laurent Aimard über die beiden Klavierparts von Olivier Messiaens „Visions de l’Amen“. „Und ich spiele den Teil von Messiaen, dem Orgelspieler, der aber auch sehr gut Klavier gespielt hat. Er hat einfachere Akkorde gespielt, mehr die thematische Struktur, sagen wir. Und das habe ich ausgewählt, weil ich diesen Teil früher gespielt habe.“

Pierre-Laurent Aimard kennt Messiaens Musik seit seiner Kindheit. Bei der Pianistin Yvonne Loriod, zuerst Schülerin, später Ehefrau von Messiaen, hat Aimard studiert, mit Messiaen selbst hat er engen Kontakt gehabt. Die „Visions de l’Amen“ lernt er kennen, als er Loriod und Messiaen bei einer Aufführung umblättert, zwischen beiden Flügeln stehend.

Die „Visions de l’Amen“ – „Visionen des Amens“ – enthalten besondere Klangfarben, die Pierre-Laurent Aimard folgendermaßen beschreibt: „Das ist wie ein Glockenklang. Das heißt, ein sehr reicher Klang mit sehr vielen Komponenten, sehr vielen Obertönen, einem klaren Anschlag und einer sehr reichen, fast universalen Welt in der Resonanz.“

Und diesen „Glockenklang“ von Messiaen haben Aimard und Stefanovich mit anderen „Glockenwerken“ von Maurice Ravel, George Enescu und Oliver Knussen kombiniert. Ravels „Entre cloches“ – „Zwischen Glocken“ ist ein frühes Werk aus dem Jahr 1897. Auch der rumänische Komponist George Enescu arbeitet 1916 bei seinem „Carillon nocturne“, seinem „Nächtlichen Glockenspiel“ mit besonderen Klangeffekten. Laut dagegen wird es, wenn das Klavierduo Aimard und Stefanovich an den zwei Flügeln die Klaviermaschine in Gang bringt, die „Keyboard Engine“, die Harrison Birtwistle für die beiden geschrieben hat und die sie 2018 uraufgeführt haben. „Ein gefährliches Stück mit quasi zwei Robotern am Instrument“, sagt Pierre-Laurent Aimard. „Das ist ein Stück von einem Menschen mit viel Humor, der sich die richtigen Fragen zu stellen scheint: wie weit kann man gehen bei so einem Stück mit zwei ‚Robotern‘ an den Flügeln?“ Und die Finger der „Pianisten-Roboter“ geraten bei der „Keyboard Engine“ zwischendurch immer wieder ins Stocken, besonders dann, sagt Tamara Stefanovich, wenn man es gar nicht erwarte.

**Eine ausführliche
Version dieses
Kurztextes finden
Sie hier:**
[https://is.gd/
OnQDJ2](https://is.gd/OnQDJ2)



Fr. 27. Juni | 18 Uhr

Education: Zusammenspiel

**Tamara Stefanovich, Nenad Lečić, Liga Korne,
Lorenzo Soulès (Klavier)**

Programm

Olivier Messiaen

Préludes: Nr. 8, „Un reflet dans le vent“
Katholische Grundschule Henrietten-
straße, Klasse 2/3b, Herbert-Grillo-
Gesamtschule, Klasse 6e
Cinthia Nisiyama
(Choreografische Leitung)

Louis-Claude Daquin

„Le coucou“
Gemeinschaftsgrundschule
Sandstraße, Giraffenklasse
Petra Jebavy
(Choreografische Leitung)

Hanns Eisler

*Klavierstücke für Kinder, Op. 31:
Thema und Variationen – Variation 8*
*Klavierstücke für Kinder, Op. 31:
7 Klavierstücke – Nr. 4 Präludium*
*Klavierstücke für Kinder, Op. 31:
Thema und Variationen – Variation 2*
*7 Klavierstücke, Op. 32: Nr. 3 Allegro
moderato*
Regenbogenschule, Klasse 4a
Cinthia Nisiyama, Erika Pico
(Choreografische Leitung)

Béla Bartók

*Improvisationen über ungarische
Bauernlieder, Op. 20: Nr. 1*
Molto Moderato
Im Freien, Sz. 81: Nr. 1
Mit Trommeln und Pfeifen
Gemeinschaftsgrundschule
Sandstraße, Mausklasse
Petra Jebavy
(Choreografische Leitung)
Klaus Hagge (Musikalische Leitung)

Olivier Messiaen

Quatre études de rythme: Nr. 1
„Île de feu“
Regenbogenschule, Klasse 4c
Cinthia Nisiyama, Erika Pico
(Choreografische Leitung)

Oliver Messiaen

„Visions de l'Amen“
• *Nr. 1: Amen de la Création*
• *Nr. 2: Amen des étoiles, de la
planète à l'anneau*
• *Nr. 7: Amen de la Consommation*
Katholische Grundschule
Henriettenstraße,
Herbert-Grillo-Gesamtschule,
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium
Yasha Wang (Inszenierung &
Choreografische Leitung),
Nina Ridderbecks (Assistenz Tanz),
Hanna Pakhmutova, Emiliyan
Todorov, Elina Zaitseva
(Bühne & Kostüme)



Mitwirkende

Katholische Grundschule Henriettenstraße

Klasse 2/3b | Lehrerin: Christa Berghaus
 Denis, Stefka, Daniel, Daniela, Radostina,
 Natasa-Sunita, Ivan, Melisa, Radoslav, Minka,
 Luis, Abel-Fabio, David, Luis-Figo, Melisa
 Fankova, Melisa Tihomirova, Meltem, Galya,
 Eliza, Zhulieta, Sabiha

Tanz-AG | Lehrerin: Christa Berghaus
 Ahmed, Adriana, Zhivko, Valentin, Albena,
 Duygu, Pavlo, Sevda, Chanar, Emilia, Berkant,
 Hayat, Melike, Leyla, Yanko

Herbert-Grillo-Gesamtschule

Klasse 6e | Lehrerin: Svenja Hennrich-Kuiper
 Menese, Havin, Roza, Gyuler, Elena, Latinka,
 Melisa, Hristov, Bursuc, Krasimir, Spartak,
 Herman, Ahmed, Dzhelayli

Klasse 5c | Lehrerin: Kathrin von Eicken
 Metin, Neyaesh, Maria, Adam, Amin, Petrana,
 Prince, Barfin, Dicle Nur, Nikolay, Lias, Daniela,
 Hezha, Manase, Alicia, Rosita, Katya, Mina

Regenbogenschule

Klasse 4a | Lehrerin: Frau Kekic
 Iheb, Lajla, Amir, Rossel, Benita, Tahir, Lamia,
 Tayeb, Teofil, Edanur, Elena, Miray, Boyan,
 Destiny, Azra, Resul, Jihad, Melek, Ben, Ruska,
 Ibrahim, Zeki

Klasse 4c | Lehrerin: Frau Arik
 Avin, Wadaq, Rebeca, Paraskhiva, Hira Nur,
 Amadou, Oguzhan, Elanur, Malik-Ebrar, Omar,
 Norala, Asya, Mahmoud, Erol, Melih, Lina,
 Zahra, Sasmin, Lukas-Valentin, Nikol, Arian,
 Wedad, Nikolay, Adisa

Gemeinschaftsgrundschule Sandstraße

Giraffenklasse | Lehrerin: Sabina GÜthaus
 Aya, Dzhesika, Rumeysa, Silvana, Asen, Bella,
 Samir, Nehir, Rüzgar, Ismail, Stoyan, Kamen,
 Younes, Ana-Maria, Georgi, Delia, Sofia, Ghazi,
 Omer, Motasem, Asen, Hristo, Muharem,
 Treasure, Mohamed

Mausklasse | Lehrerin: Berit Nienhaus
 Salsabil, Naheda, Asam, Emanuel, Siham,
 Mediyne, Valeri, Beren, Bünyamin, Cristiano,
 Moise, Dennis-Louis, Siela, Hala, Noha, Umüt,
 Yusuf, Oliver, Yassin, Yasmin, Shahd, Asen,
 Cristina, Donka

Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium

EF-Sportkurs | Lehrer: René Ochodlo
 Sarah, Keso, Nisa, Ecrinmina, Rahime,
 Komaldeep, Flavia, Yaren

EF-Kunstkurs | Lehrerin: Katja Gelbke
 Mhd Nour, Benian, Aaliyah, Dogan, Julian,
 Buket, Salim, Youssef, Cecilia, Sena, Ayse,
 Gizem, Yahia, Ciara Halima, Ömer, Zeynep,
 Sara, Haris

Wir danken Christiane Dannenberg, Tamara Gratz, Haris Kondza, Volkmar Lauterbach, Laura Musal, Holger Rinn, Barbara Schröer, Carina Skowranek, Peter Sondermann, Thomas Zander sowie allen mitwirkenden Lehrkräften, Künstler:innen sowie Betreuenden für ihr großes Engagement!

Wir danken

Ursula Reimann

klöckner & co

STIFTUNG
MERCATOR

 **ernst von siemens
 musikstiftung**

**ART FOUNDATION
 MENTOR LUCERNE**

Konzertende gegen 19 Uhr

Interview

Über das Education Projekt „Zusammenspiel“ hat sich Susanne Herzog, die für den Podcast „Intro to go“ auch bei einer Probe in Duisburg-Marxloh gewesen ist, mit Prof. Dr. Tobias Bleek, Senior Adviser und langjähriger Leiter des Education-Programms des Klavier-Festival Ruhr, unterhalten.

Worum geht es im Education Projekt „Zusammenspiel“ und wer ist alles mit dabei?

Der größte Beitrag an diesem Abend ist ein schulübergreifendes Projekt, in das drei verschiedene Schulen aus Duisburg-Marxloh involviert sind: eine Grundschule, ein Gymnasium und eine Gesamtschule. Und die haben sich jetzt im letzten Jahr mit Musik von Olivier Messiaen beschäftigt, mit einigen Sätzen aus dem relativ anspruchsvollen Stück „Vision de l'Amen“. „Zusammenspiel“ heißt in diesem Fall ein Zusammentreffen und eine Zusammenarbeit von Kindern und Jugendlichen unterschiedlichen Alters mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen. Aber natürlich dann auch im Zusammenspiel der Lehrerinnen und Lehrer, der begleitenden Institutionen und auch verschiedener Künste. Die Musik wird von dem Klavierduo Tamara Stefanovich und Nenad Lečić gespielt. Das freut mich sehr, denn Tamara Stefanovich ist ja als Pianistin der ersten Stunde bei uns gewesen, eigentlich seit den Anfängen unseres Education-Programms ab 2007. Und auch mit ihrem Duopartner Nenad Lečić haben wir zum Beispiel

2013 schon „Les Noces“ von Igor Strawinsky gemacht: Also auch da gibt es eine Vorgeschichte. Die andere Kunstform, die ganz zentral ist neben der Musik, ist natürlich der Tanz. Das macht die Tänzerin und Choreographin Yasha Wang, die so choreographiert, dass sie die verschiedenen Gruppen und auch die Kinder als Individuen miteinander in Kontakt bringt und zu einem Zusammenspiel animiert. Und was für uns neu und sehr schön ist, dass zum ersten Mal die Kunstakademie in Düsseldorf mit mehreren Studierenden aus der Bühnenbildklasse mit dabei ist. Das ist die dritte Kunstform, neben Tanz und Musik.

Wie lange haben alle Beteiligten die Aufführung vorbereitet und dafür geprobt?

Die Konzeption und die Vorbereitung haben schon im Sommer und Herbst im Jahr davor begonnen. Die richtigen Workshops mit den Kindern und Jugendlichen starten immer im zweiten Schulhalbjahr, also ab Februar. Und dann ist es so, dass sie wöchentlich arbeiten: Die Choreografin geht von Gruppe zu Gruppe an einem Tag und sie arbeiten jeweils zwischen 60 und 90 Minuten. Über die Jahre haben wir gemerkt, dass es wichtig ist, dass die Gruppen erst unabhängig voneinander vorbereitet werden und es gleichzeitig schon in diesem Prozess erste Begegnungstreffen gibt. Am Ende findet dann eine ungefähr siebentägige intensive Proben Phase statt, wo alle zusammenkommen und zusammensetzen, was sie erarbeitet haben. Diese individuelle Vorbereitung garantiert, dass die Kinder und Jugendlichen, die ja sehr unter-

schiedliche Voraussetzungen haben, dann wirklich auf Augenhöhe zusammenarbeiten können.

Diesmal tanzen die Kinder und Jugendlichen zu Klaviermusik von Olivier Messiaen, also zu sehr anspruchsvoller Musik des 20. Jahrhunderts. Wie reagieren sie auf diese Klänge?

Zumindest bei den Älteren gibt es ein großes Fremdheitsgefühl, weil da etwas kommt, was sie so gar nicht kennen. Das ist nicht nur im musikalischen Bereich so, sondern natürlich auch beim Tanz, weil sie unter Tanz etwas ganz anderes verstehen als das, was wir machen. Wenn die Kinder jung sind, also in der Grundschule, ist das eigentlich nie ein richtiges Thema. Und das ist toll: Denn wir haben so eine Kultur aufgebaut, dass es eine absolute Offenheit gibt. Mit Musik aus dem 20. Jahrhundert sind wir in gewisser Hinsicht auch auf „neutralem Grund“, weil quasi keine Vorkenntnisse existieren. Und Sie müssen sich vorstellen, sie beschäftigen sich für eine sehr lange Zeit mit dieser Musik. Insofern ist es wichtig, dass die auch eine Vielschichtigkeit und Tiefe hat. Und damit will ich nicht sagen, dass das nur im Bereich der Kunstmusik so ist. Aber man muss, glaube ich, da schon gut überlegen, welche Musik man nehmen möchte, die einen so lange begleitet.

Was nehmen die Kinder und Jugendlichen langfristig mit: Wie nachhaltig ist ein solches Education Projekt vom Klavier-Festival Ruhr?

Ich glaube, das bewegt sich auf ganz verschiedenen Ebenen. Die Kinder entwickeln eine Fähigkeit, sehr genau zuzuhören und sich zu konzentrieren. Und

natürlich lernen sie auch, ganz anders mit ihrem Körper umzugehen. Für uns ist außerdem interessant zu beobachten, wie sehr sich in diesen vielen Jahren der Education-Arbeit in so einem Stadtteil wie Duisburg-Marxloh auch einiges verändert hat. Am Anfang zum Beispiel haben die Tänzerinnen und Choreographinnen, so wie das üblich ist, vor allem getanzt und sehr wenig gesprochen. Und als wir dann immer mehr Kinder bekamen, die kaum oder kein Deutsch gesprochen haben, ist das so geworden, dass schon bei ganz einfachen Dingen, wie zum Beispiel bei den Warm-ups, die Gliedmaßen, die sie bewegen, auch immer benannt worden sind. Das heißt, Sprache geht immer mit. Das ist der Versuch, über eine künstlerische Tätigkeit die Sprache zu fördern. Wir erleben es auch oft, dass Kinder in dem Moment, in dem sie in einem solchen künstlerischen Prozess drinstecken, plötzlich eine große Lust haben, Dinge zu verbalisieren. Es passieren also ganz viele Dinge auf verschiedenen Ebenen. Insofern würde ich das jetzt nicht über einen Kamm scheren wollen und sagen: Alle Kinder kommen mit dem und dem raus. Aber ich denke, dass sich schon für sehr viele Kinder wirklich einiges bewegt: Ein ganz wichtiger Faktor ist einmal dieses Gefühl von Selbstwirksamkeit und dann auch von der Wertschätzung, die sie erfahren, wenn sie irgendwo auf einer Bühne sind. Oft gibt es auch Überraschungen: Dass Kinder, die eben in der Klasse vielleicht erst mal eine Außenseiterposition gehabt haben, in so einem Projekt plötzlich eine ganz andere Aktivität entfalten und dann auch eine andere Wertschätzung und Sichtbarkeit in ihrer Klasse erfahren.



Fr. 27. Juni | 21 Uhr
Lorenzo Soulès

Programm

Olivier Messiaen (1908–1992)

„Noël, Regard su Silence“ &
„Regard des Anges“, aus
„Vingt Regards sur l’Enfant Jésus“

Alexander Skrjabin (1872–1915)

Sonate Nr. 6, Op. 62

Tristan Murail (*1947)

„Estuaire“

Olivier Messiaen

„Regard du Fils sur le Fils“ &
„Par Lui tout a été fait“, aus
„Vingt Regards sur l’Enfant Jésus“

Wir danken

**Freunde des Klavier-
Festivals Ruhr e.V.**

Kunststiftung
NRW

 ernst von siemens
musikstiftung

ART FOUNDATION
MENTOR LUCERNE

Konzertende gegen 22 Uhr

Der mystische Akkord

Text Susanne Herzog

„Es hat mich interessiert, eine neue Sprache zu untersuchen“, sagt Lorenzo Soulès über die Musik von Olivier Messiaen. „Seine Rhythmen haben mich fasziniert, seine Harmonien, seine Klangfarben.“ Fünf Stücke aus den „Vingt Regards sur l'Enfant-Jésus“ hat der junge französische Pianist für sein Konzert beim Messiaen-Schwerpunkt des Klavier-Festival Ruhr ausgewählt. Sie bilden den Rahmen für die sechste Sonate von Alexander Skrjabin und „Estuaire“ von Tristan Murail.

Mit seinen „Vingt Regards“ schafft Olivier Messiaen 1944 einen der wichtigsten Klavierzyklen des 20. Jahrhunderts. Die vielfältigen Blicke und Betrachtungen des Kindes in der Krippe reichen vom Blick des Vaters über den der Jungfrau bis hin zum Blick auf die Kirche der Liebe. Aber auch immaterielle Wesen und Zustände, wie die Engel oder die Zeit oder das Schweigen betrachten das Kind. „Mehr als in all meinen früheren Werke habe ich hier eine Sprache der mystischen Liebe gesucht, die vielgestaltig, machtvoll und zärtlich ist; manchmal sogar schrecklich. Und all dies in größter Farbigkeit“, so der Komponist selbst. Die schier unendliche Ausdrucksvielfalt seines Zyklus verbindet Messiaen leitmotivisch durch drei Hauptthemen: das „Gottesthema“, das „Thema des Sterns und des Kreuzes“ und das „Thema der Akkorde“, das laut Messiaen „dazu gedacht ist, fragmentiert oder konzentriert in einem Regenbogen wiederzukehren.“

Alexander Skrjabins sechste Klaviersonate entführt mit ihrer visionären Klangsprache in traumartige Welten. 1911 schreibt der russische Komponist das einsätziges Werk, das Skrjabin selbst nie in der Öffentlichkeit spielt, weil er es als „beängstigend“ empfindet. Zu seinen zukunftsweisenden Ausdruckssphären gelangt Skrjabin in seiner sechsten Klaviersonate mit einer Harmonik, die er aus einem aus Quarten geschichteten Akkord ableitet, dem sogenannten „mystischen Akkord“. Eine Harmonik, bei der sich Parallelen zu Olivier Messiaen erkennen lassen.

Noch direkter ist der Bezug zu Messiaen bei dem 1947 geborenen französischen Komponisten Tristan Murail: Sein 1972 entstandenes Werk „Estuaire“ – „Mündung“ ist eine Übergangsarbeit: „Immer noch beeinflusst von Messiaen und serieller Musik, war ich gleichzeitig auf der Suche nach einer neuen und persönlichen Sprache.“

Mit der gewaltigen Fugenkonstruktion von „Par Lui tout a été fait“ – „Durch ihn ist alles geschaffen worden“, mit der Messiaen einen Blick ins Universum wirft, beschließt Lorenzo Soulès sein Rezital.

Eine ausführliche
Version dieses
Kurztextes finden
Sie hier:
[https://is.gd/
TEh9SC](https://is.gd/TEh9SC)





So. 29. Juni | 18 Uhr

Thibaut Surugue

Programm

Olivier Messiaen (1908–1992)

„Le Traquet Stapazin“,
aus „Catalogue d'Oiseaux“

André Jolivet (1905–1974)

„Mana“

- Beaujolais
- L'oiseau
- La Princesse de Bali
- La Chèvre
- La Vache
- Pégase

Béla Bartók (1881–1945)

„Klänge der Nacht“,
aus „Im Freien“, Sz. 81

Ivan Fedele (*1953)

Étude Australe Nr. 4 „Aptenodytes“

Rued Langgaard (1893–1952)

„Insektarium“

- Der Gemeine Ohrwurm | Die Wanderheuschrecke | Der Maikäfer | Die Kohlschnake | Der Plattbauch | Der Trotzkopf | Die Stubenfliege | Der Tausendfüßler | Die Gemeine Stechmücke

Olivier Messiaen

„Le Merle Bleu“,
aus „Catalogue d'Oiseaux“

Wir danken

**Freunde des Klavier-
Festivals Ruhr e.V.**

Kunststiftung
NRW

 ernst von siemens
musikstiftung

ART FOUNDATION
MENTOR LUCERNE

Konzertende gegen 19.10 Uhr

Vögel, Insekten, Pinguine

Text Susanne Herzog

In den Wald gehen und einfach mal den Vögeln lauschen: Das hat der französische Pianist Thibaut Surugue gemacht, um die vielfältigen Werke, bei denen Olivier Messiaen sich mit dem Gesang der Vögel beschäftigt, besser zu verstehen. „Natürlich klingt das Klavier nicht genau wie ein Vogel“, erklärt Surugue. „Die Tempi sind anders. Aber man versucht, die Stimmung des Vogelgesangs zu reproduzieren.“ Für sein Konzert beim Messiaen-Schwerpunkt des Klavier-Festival Ruhr hat Surugue als Rahmen zwei Stücke aus dem „Catalogue d’oiseaux“, dem „Vogelkatalog“, ausgesucht.

Für Messiaen sind Vögel „die wahrscheinlich größten Musiker, die unseren Planeten bewohnen“. Sein „Catalogue d’oiseaux“ entsteht in den Jahren 1956 bis 1958, nachdem der Komponist auf zahlreichen Reisen Vogelstimmen in Notizbüchern gesammelt hat. „Ich habe versucht, den Gesang eines Vogels, der typisch für eine Region ist, exakt zu kopieren“, erklärt Messiaen. Zu jedem Stück aus seinem „Vogelkatalog“ erläutert er außerdem die Eindrücke, die ihn inspiriert haben. Zu „Le Merle Bleu“ schreibt Messiaen beispielsweise: „Die Blaumerle im Monat Juni. Ihr fast schon exotischer Gesang, der an balinesische Musik erinnert, mischt sich in das Rauschen der Wellen. Auch die Theklalerche ist zu hören, die im Himmel hoch über dem Wein und dem Rosmarin flattert. Die Silbermöwen johlen von weither über dem Meer.“

Für den heutigen Abend hat Thibaut Surugue ausgehend vom „Vogelkatalog“ Messiaens weitere Werke mit Naturbezug ausgewählt. Bartóks „Klänge der Nacht“ aus „Im Freien“ erinnert mit seinen Naturlauten stark an zirpende und umherschwirrende Insekten. Auch im „Insektarium“ des dänischen Komponisten Rued Langgaard werden Kerbtiere dargestellt - vom Ohrwurm über die Libelle bis hin zur Mücke. Der italienische Komponist Ivan Fedele dagegen hat sich bei seinem Werk „Aptenodytes“ von dem Kaiserpinguin inspirieren lassen. „Man könnte sich vorstellen“, sagt Thibaut Surugue, „eine riesige Gruppe von Pinguinen zu hören, die alle gleichzeitig schreien oder vielleicht besser gesagt: fiepen.“

Olivier Messiaen wiederum ist begeistert von den Klavierstücken der Suite „Mama“, die der befreunde französische Komponist André Jolivet 1935 schreibt. Die sechs Stücke sind inspiriert von einfachen Kunstfiguren, die Jolivet von seinem Lehrer Edgar Varèse bekommt, als dieser in die USA geht, darunter eine Vogel-figur, die von Jolivet in Musik übersetzt große Kraft entfaltet.

Eine ausführliche
Version dieses
Kurztextes finden
Sie hier:

[https://is.gd/
uNeQs9](https://is.gd/uNeQs9)



So. 29. Juni | 20 Uhr

Quatuor pour la fin du Temps

Pierre-Laurent Aimard

(Klavier)

Alena Baeva

(Violine)

Nicolas Altstaedt

(Violoncello)

Mark Simpson

(Klarinette)

Programm

Olivier Messiaen (1908–1992)

- *Liturgie de cristal*
(Kristallene Liturgie)
- *Vocalise, pour l'ange qui annonce la fin du temps*
(Vokalise für den Engel, der das Ende der Zeit verkündet)
- *Abîme des oiseaux*
(Abgrund der Vögel)
- *Intermède* (Zwischenspiel)
- *Louange à l'éternité de Jésus*
(Lobpreis der Ewigkeit Jesu)
- *Danse de la fureur, pour les sept trompettes* (Tanz des Zorns für die sieben Trompeten)
- *Fouillis d'arcs-en-ciel, pour l'ange qui annonce la fin du temps* (Wirbel der Regenbögen für den Engel, der das Ende der Zeit verkündet)
- *Louange à l'immortalité de Jésus*
(Lobpreis der Unsterblichkeit Jesu)

Wir danken

Kunststiftung
NRW

 ernst von siemens
musikstiftung

ART FOUNDATION
MENTOR LUCERNE

**Das Konzert beginnt mit einem
einführenden Künstlergespräch
zwischen Pierre-Laurent Aimard
und Nicolas Altstaedt.**

Konzertende gegen 21.20 Uhr

Vom Ende der Zeit

Text Susanne Herzog

„Während der stärksten Stunden eines apokalyptischen Weltkonflikts in Gefangenschaft so ein Stück von Licht, Farben, Glauben und Hoffnung zu schreiben: Das ist in der Welt, in der wir heute leben, die stärkste Botschaft von so einem Stück“, sagt Pierre-Laurent Aimard über das „Quatuor pour la fin du temps“ – das „Quartett für das Ende der Zeit“ von Olivier Messiaen. Und die Welt scheint dem Untergang nah, mitten im Zweiten Weltkrieg, als Olivier Messiaen 1940 mit anderen aus der französischen Armee von den Deutschen gefangen genommen wird. Im Kriegsgefangenenlager „Stalag VIII A“ bei Görlitz schreibt Olivier Messiaen unter unvorstellbaren Bedingungen große Teile des Werks.

Das Ambiente des Industriedenkmals empfindet der Pianist als ideal für dieses außergewöhnliche Kammermusikwerk von Messiaen: „Es passt zu dem Wunsch, sich immer an neue Zeiten zu adaptieren. Ich glaube, für dieses Stück ist es einer der besten Orte, die man sich vorstellen kann.“ Ein Ort, den er gemeinsam mit der Geigerin Alena Baeva, dem Cellisten Nicolas Altstaedt und dem Klarinettenisten Mark Simpson mit der Musik Messiaens füllt.

Die Uraufführung von Messiaens Quartett findet am 15. Januar 1941 statt, in einer Baracke des Kriegsgefangenenlagers, in eisiger Kälte und unter widrigsten Umständen. Die farbigen Klänge des Werks hat Messiaen für sich und die einzigen anderen Profimusiker unter den Gefangenen erdacht. Daher die ungewöhnliche Besetzung für Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier. Dass Messiaen diese Musik überhaupt schreiben kann, liegt an einem musikbegeisterten deutschen Offizier, der ihn mit Stiften und Papier versorgt, ihm im Lager einen Platz zum Komponieren organisiert und Messiaen ab und zu ein Stückchen Brot zusteckt. Dennoch quält ihn wie die anderen Insassen auch der Hunger, der, wie sich Messiaen erinnert, bei ihm farbige Träume auslöst: „Ich sah den Regenbogen des Engels und ein seltsames Kreisen von Farben.“ Es ist der Engel aus der Offenbarung des Johannes, den er vor sich sieht: „Zu Ehren des Engels der Apokalypse, der seine Hände gen Himmel erhebt und sagt: ‚Es wird keine Zeit mehr geben‘“, notiert Messiaen ans Ende seiner Komposition. Und tatsächlich scheint sich die Zeit im extrem langsamen fünften und achten Satz endlos zu dehnen, und in den übrigen Sätzen tragen „besondere Rhythmen, frei von jeder Takteinheit, nachdrücklich dazu bei, das Zeitliche in die Ferne zu rücken“, so Messiaen.

Eine ausführliche
Version dieses
Kurztextes finden
Sie hier:
[https://is.gd/
xL2Lod](https://is.gd/xL2Lod)



Biografien

Pierre-Laurent Aimard (Klavier)

Pierre-Laurent Aimard gilt weltweit als Großmeister sowohl der Musik unserer Zeit als auch des klassischen Musikrepertoires. Er ist bekannt für kreativ konzipierte Konzerte, Rundfunksendungen und Aufnahmen, aus denen immer die Begeisterung für die Vermittlung von Musik spricht. Aimard arbeitete eng mit Komponisten wie Ligeti, Boulez und Messiaen zusammen. Er ist ein enger Freund des Klavier-Festival Ruhr und engagiert sich stark im Education-Programm des Festivals.

Nicolas Altstaedt (Violoncello)

Nicolas Altstaedt (*1982 in Heidelberg) ist ein deutsch-französischer Cellist, Dirigent und Festivalleiter. Seit seinem hochgelobten Debüt mit den Wiener Philharmonikern und Gustavo Dudamel beim Lucerne Festival gehört er zu den gefragtesten und vielseitigsten Cellisten weltweit. Seit 2012 leitet er das Lockenhaus Festival, seit 2015 die Haydn-Philharmonie.

Alena Baeva (Violine)

Von New York Classical Review als ständig faszinierende Klangtechnikerin mit anziehender Präsenz beschrieben, gilt Alena Baeva als eine der aufregendsten, vielseitigsten und fesselndsten Geigerinnen von heute. Mit ihrer großen musikalischen Neugier und Leidenschaft verfügt Baeva über ein bereits umfassendes und schnell wachsendes Repertoire. Sie konzertiert weltweit und lebt in Luxemburg.

Liga Korne (Klavier)

Die Lettin Liga Korne begann mit sechs Jahren mit dem Klavierspiel. Ihre Interpretation von Messiaens „Visions de l'Amen“ wurde mehrfach preisgekrönt. Die Wahl-Kölnlerin konzertiert europaweit europaweit als Solistin und Ensemblespielerin insbesondere mit zeitgenössischer Musik und oft in Zusammenarbeit mit großen Komponisten unserer Zeit.

Nenad Lečić (Klavier)

Nenad Lečić, geboren in Belgrad, glänzt weltweit als engagierter Interpret der zeitgenössischen Musik, was zahlreiche Uraufführungen dokumentieren. Außerdem befasst er sich mit historischen Tasteninstrumenten. Kürzlich spielte er das Gesamtwerk Ludwig van Beethovens für Klavier und Violoncello mit Xenia Jankovic auf dem Hammerflügel ein.

Jonas Olsson (Klavier)

Jonas Olsson hat sich als einer der mutigsten Pianisten der skandinavischen Neuen Musik-Szene etabliert. Wichtige Einflüsse erhielt er u. a. in der Zusammenarbeit mit Pierre Boulez. Olsson ist als Solist und Kammermusiker in der ganzen Welt gefragt. Neben zwei festen Ensembles für Neue Musik in Göteborg und Mimitabu ist er auch ein gern gesehener Gast anderer europäischer Ensembles.

Mark Simpson (Klarinette)

Der Klarinetttist und Komponist Mark Simpson wird von Kritik und Publikum als „Offenbarung“ und „herausragend“ gefeiert. Als Interpret und Komponist engagiert er sich besonders für Neue Musik. Seine Kompositionen wurden bei den BBC Proms, den Festivals in Salzburg und Edinburgh, in der Royal Festival Hall und an vielen weiteren Orten aufgeführt.

Lorenzo Soulès (Klavier)

Wo auch immer Lorenzo Soulès auftaucht, räumt er ab. Beim Concours International de Genève hat er als 20-Jähriger nicht nur den Ersten, sondern auch sämtliche weiteren verfügbaren Preise mit nach Hause genommen. Ebenso erfolgreich ist er als konzertierender Pianist. Beim Klavier-Festival Ruhr engagiert er sich seit Langem regelmäßig im Education-Programm.

Tamara Stefanovich (Klavier)

„Unerschrocken, schillernd, einzigartig“ nennt der „Guardian“ Tamara Stefanovich. Die serbisch-deutsche Pianistin begeistert das Publikum weltweit mit ausgeklügelten Rezital-Programmen, als Kammermusikerin, im avantgard-jazzigen Ensemble mit Dell-Lillinger-Westergaard oder als Solistin der bedeutenden internationalen Orchester. Besonders engagiert ist sie seit Jahren auch im Education-Programm des Klavier-Festival Ruhr.

Thibaut Surugue (Klavier)

Thibaut Surugue ist ein Pianist mit einem anspruchsvollen und vielfältigen Repertoire, das sowohl zeitgenössische Werke als auch weniger bekannte Kompositionen der klassisch-romantischen Literatur umfasst. Er ist Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe und arbeitet mit bedeutenden Ensembles wie Ensemble Modern, MusikFabrik und 2e2m zusammen.

Konzerttipps

Porträtkünstler

Mi. 02. Juli, 20 Uhr, Düsseldorf
Tonhalle

Evgeny Kissin

Werke von
Bach, Chopin und Schostakowitsch

Weitere Infos
<https://is.gd/zHYxds>



Abschlusskonzert

Mi. 16. Juli, 20 Uhr, Wuppertal
Historische Stadthalle

Alexandre Kantorow

Renaud Capuçon (Violine)
Lawrence Power (Viola)
Victor Julien-Laferrière (Violoncello)

Johannes Brahms
Klavierquartett Nr. 1 in g-Moll, Op. 25
Klavierquartett Nr. 2 in A-Dur, Op. 26

Weitere Infos
<https://is.gd/eKrlO1>



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/uz195